BENZENLOCH			1769: beym Bentzenloch 1807: Benzen Loch	>Das Gw „-loch“ des weitab von der Stadt zwischen „Einsiedelwald“ und „Bonfelder
-Im Benzenloch	XV B	A	1817/20: Im Benzenloch (6	Wald“ südlich der „Rappenauer Chaussee“ im
-Im Benzenloch	XV E	A	anstatt später nur 4 Ge-	Bereich des höchstgelegenen Gemarkungs-
-Im Benzenloch	XV F	A	wanne)	gebiets (siehe dort den Messpunklt „In den
-Zwischen der Rappenauer Strasse und dem Rappenauer Teich und dem Benzenloch	XV B	A	1910: Binsenloch (Brieftext) --- Forts. von Spalte 5: sich aber nirgends findet.	Forlen IV Rg mit 258 m ü. NN!) befindlichen ausgedehnten Flurbezirks, der im PBKW von 1840/43 nur 4 statt im GKW von 1807 6 Acker-Gewanne umfasst, lässt an eine „Erd-
Forts. von Spalte 4: Gemarkung beginnend und im Uhrzeigersinn weiterschreitend, sollen hier nunmehr alle diejenigen in den Gemarkungen WB, WT und HO existierenden Flurnamen-Bereiche aufgeführt werden, deren Rodungshintergrund vornehmlich aus ihren Namen herleitbar ist: <u>Talmarkung</u>: - Löhle - Butzenloch - Lohwasen - Rothfeld, Rothwingerte <u>Bergmarkung</u>: - Dornet(feld) - Vogelsangweg - Hohe Ried: - Lichte Eichen - Bonfelder Waldweg - möglicherweise Benzenloch - u. U. auch Grötenwaide - Neubruch - Forlen - Einsiedel(feld) <u>Hohenstädter Markung</u>: - Lochäcker - Riedäcker - Forlen(äcker und -wiesen) - Kohlplattenäcker - Hausäcker - Hahnenäcker - Weidmannshälden - Neidig Näheres zur etymologischen Herkunft all dieser Flurbezeichnungen und deren Bezug zur Rodungstätigkeit findet sich jeweils unter den einzelnen Flurnamen-Rubriken.- Was die Güteklasse der insgesamt rund 100 Äcker der „Benzenloch“-Gewanne anbelangt, so liegt deren Schwerpunkt bei 3 sowie ½ 3/½ 4, wobei diese in Richtung S zum „Bonfelder Wald“ hin abnimmt und dort teils 4 oder ½ 4/½ 5 und gar 5 in Waldnähe beträgt.	***Abb. 4a: Der Kernbereich der das höchstgelegene Gebiet der Gemarkung Wimpfen am Berg einnehmenden „Benzenloch”-Acker-Gewanne im GKW vom 1807 --- Siehe den „Benzenloch“-Bereich heute unter „Rappenauer Straße“ in der Abb. 53b! --- *Ab. 4b: Wassermeister a. D. und Jäger Helmut Klenk markiert (mit Zuhilfenahme der Wünschelrute) am Ostrand des „Benzenloch“-Bereichs die Lage der einst dort**	**befindlichen Doline, die im Zuge der Flurbereinigung verfüllt worden ist (Fotos vom 25. August 2010)**	*Forts. von Spalte 5: sich aber nirgends findet. Somit ist, ausgehend von dem in einem Brief eines Amerika-Auswanderers aufgetauchten Namen „Binsenloch“, viel eher an in der ursprünglich feuchten Mulde u. a. gewachsene Binsen zu denken.- Über die Gründe und die Urheber der Rodungen auf den Gemarkungen WB, WT und HO gibt WILL[10], ausgehend von der besonderen Größe der Wimpfener Feldmark, die folgenden Aufschlüsse: „Die Mark ist lediglich durch Rodung der riesigen Waldbestände so groß geworden. Die Rodungen aber waren nicht die Folge einer starken Bevölkerungsvermehrung, der der enge Lebensraum nicht mehr genügt hätte. Die* Grundherrschaften *haben gerodet, das Stift in erster Linie, dann die Heilbronner und Hornecker Deutschorden, das Hospital zum heiligen Geist. Das 12. und 13. Jahrhundert waren eine Zeit des stärksten wirtschaftlichen Zerfalls der Grundherrschaften. Die Zinse wurden in festen Geldsummen bezahlt, das Geld verlor seinen Wert, die Grundherrschaften verarmten und zerfielen infolgedessen. Ein Versuch zur Rettung aus dem Untergang war die Rodung: Wälder waren totes Kapital im Mittelalter. Es wurde nutzbar, wenn man Acker- und Weideland daraus machte, Pächter darauf setzte, die den Grundpreis und den Zehnten bezahlen mussten. Ergebnis dieser Bemühungen sind die Rodungen des Mittelalters im Wimpfener Gebiet.“*- Im SO der (Forts. s. Sp. 1!)	*-loch“ des weitab von der Stadt zwischen „Einsiedelwald“ und „Bonfelder Wald“ südlich der „Rappenauer Chaussee“ im Bereich des höchstgelegenen Gemarkungsgebiets (siehe dort den Messpunklt „In den Forlen IV Rg mit 258 m ü. NN!) befindlichen ausgedehnten Flurbezirks, der im PBKW von 1840/43 nur 4 statt im GKW von 1807 6 Acker-Gewanne umfasst, lässt an eine „Erdfall“ oder „Doline“ genannte größere lochartige Einsenkung denken, die häufig im aufgelösten und ausgehöhlten Gestein des Oberen Muschelkalks wie auch im unteren Gipskeuper entsteht. Solche (heute großteils verfüllte) Dolinen finden bzw. fanden sich mehrfach im den „Benzenloch-Gewannen“ nahegelegenen „Bonfelder Wald“. Nach Aussage von Frau MARGARETE WEYHING, GEB. MAISENHÄLDER, (Jahrgang 1937) befand sich im stadtwärtigen „Benzenloch“-Gewann Richtung „Grötenwaide“ tatsächlich früher ebenfalls eine solche Doline, deren Ränder hecken- bis baumbewachsen waren und bei der ein Hochsitz stand, die aber im Zuge der Flurbereinigung inzwischen verfüllt worden ist. Allerdings erscheint es von der großen Ausdehnung des „Benzenloch“-Gewann-Gebiets her fraglich, ob das Gw „loch“ sich allein auf diese begrenzte geologische Erscheinung zurückführen lässt. Nach WILL[9] besteht aber keinerlei Zweifel, dass sich hinter diesem das Wort „Loh“ [mhd. lô(ch)] verbirgt; das ist ein am Rande der Flur ursprünglich vorhanden gewesener Wald, der im Zuge der Urbarmachung gerodet und zu Ackerland verwandelt worden ist. Dafür dürfte auch die Lage der „Benzenloch“-Gewanne zwischen dem „Einsiedelwald“ und dem „Bonfelder Wald“ sowie die Berührung derselben mit dem letztgenannten sprechen. Im Hinblick darauf, dass dieser Name jedoch erst ab der zweiten Hälfte des 18. Jhs. fassbar ist, sind nun doch wieder Zweifel angebracht, ob das Gw „-loch“ in diesem Fall wirklich auf die Waldrodung bezogen ist.- Dennoch ist dieser Flurname in die nachfolgende lange Liste (siehe Spalte 1) jener Gewanne eingereiht, die alle auf die einstige Rodung der waldbedeckten Urlandschaft hinweisen sowie auf der Linie eines einst in den ersten Jahrhunderten der von den Ursiedlungen ausgegangenen Landnahme zunächst stehen gebliebenen Waldkranzes lagen, der schließlich Schritt für Schritt an seinem inneren Rande von Rodungszonen angetastet sowie zwischen „Bonfelder Wald“ und „Einsiedel“ sogar bis zur Markungsgrenze hin durchbrochen worden ist.- Was die Herleitung des Bws „Benzen-“ betrifft, so möchte man an den Nachnamen „Benz“ denken, der (Forts. siehe Spalte 4!)

Abb. 4a: Der Kernbereich der das höchstgelegene Gebiet der Gemarkung Wimpfen am Berg einnehmenden „Benzenloch"-Acker-Gewanne im GKW von 1807 und Lb von 1817/20

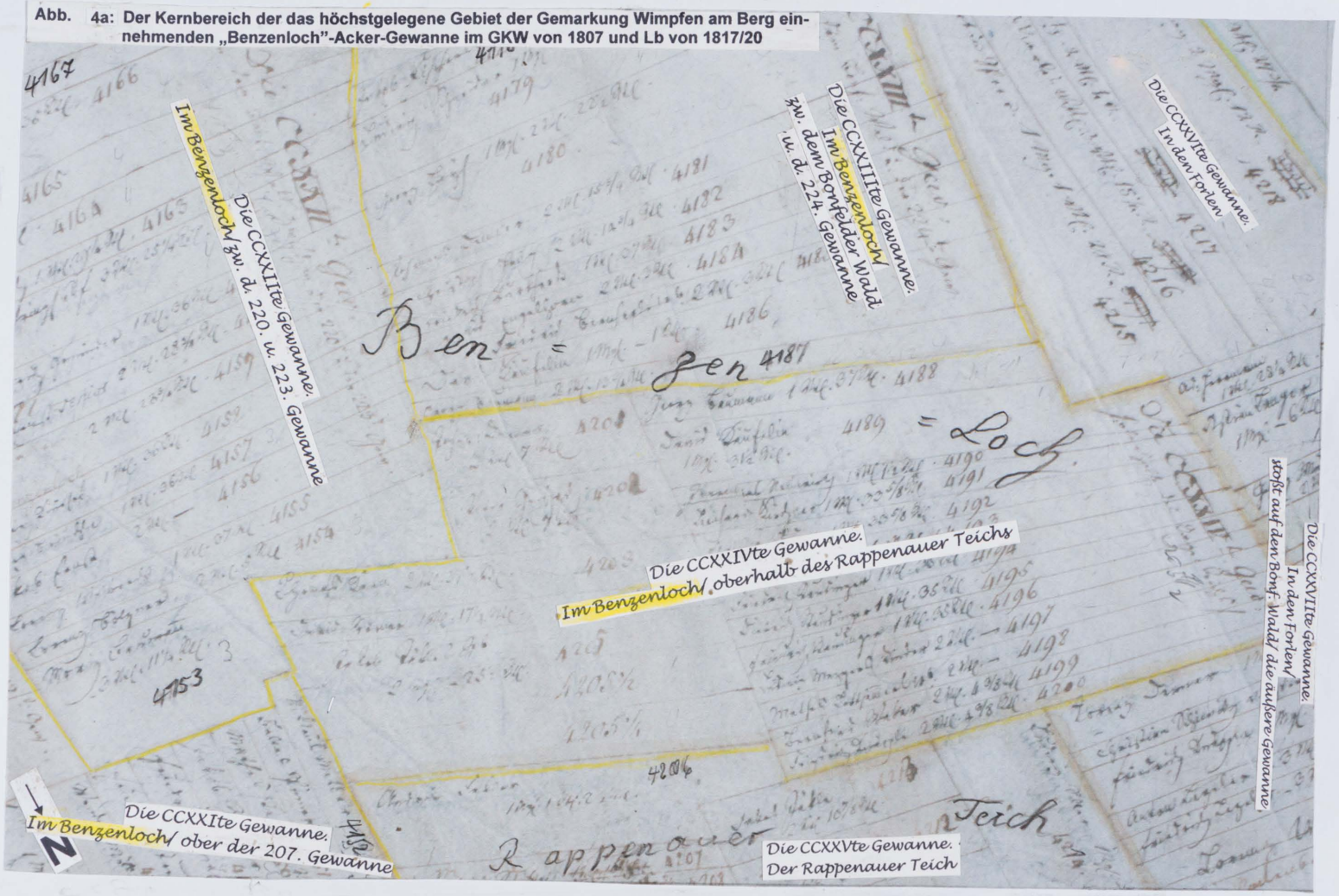


Abb. 53b: Die äußere Hälfte der „Rappenauer Straße“ in Google Earth 2009 (Stand 2000) mit den anrainenden Gewannen in der Kennzeichnung des PBKW von 1840/43

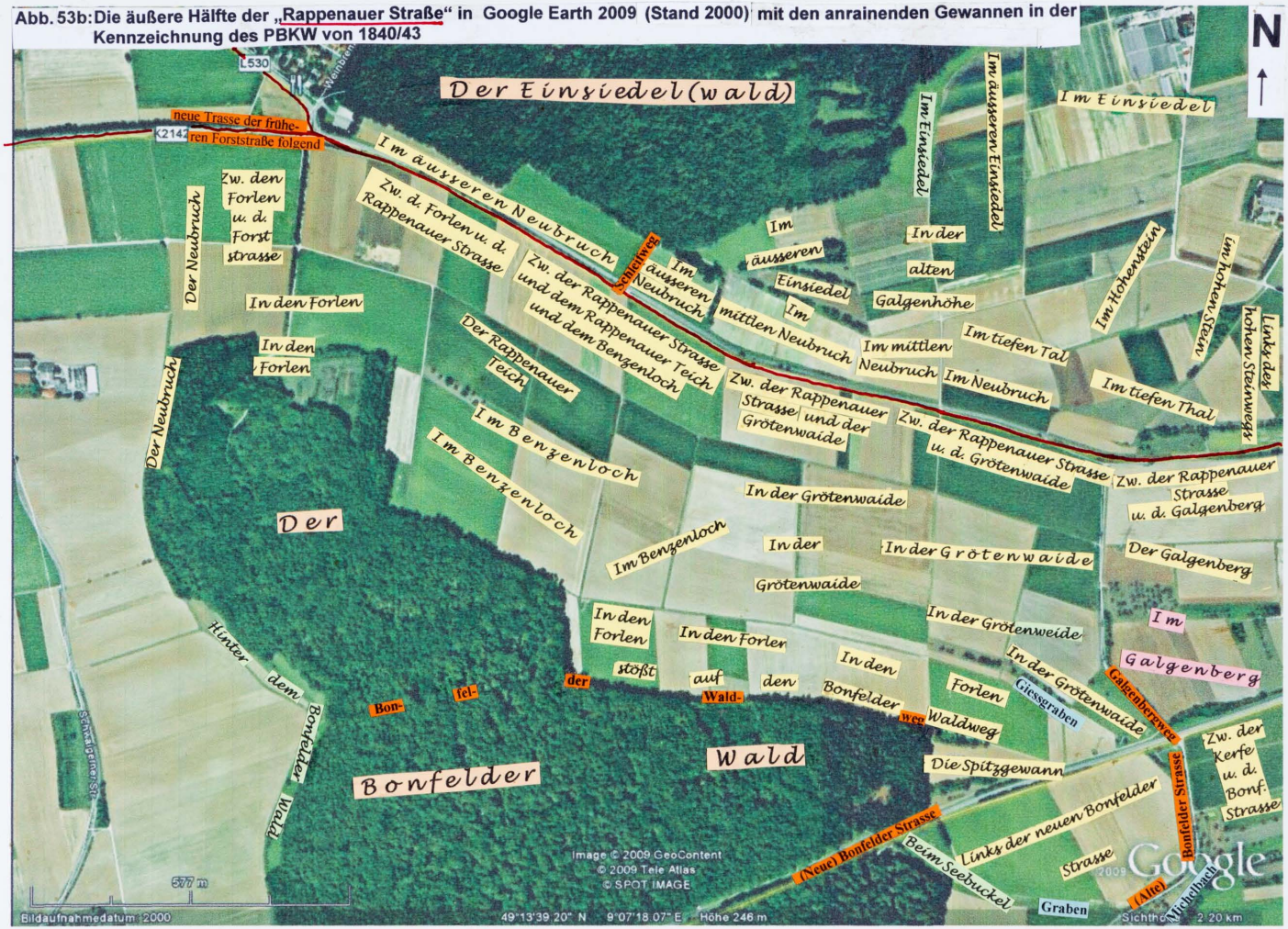


Abb. 4b: Wassermeister a. D. und Jäger Helmut Klenk markiert (mit Zuhilfenahme der Wünschelrute) am Ostrand des „Benzenloch"- Bereichs die Lage der einst dort befindlichen Doline, die im Zuge der Flurbereinigung verfüllt worden ist (Fotos vom 25. August 2010)

oben:

Blick nach NW = markungsauswärts über den Höchstbereich der Gemarkung Wimpfen a. B. (258 m ü. NN) hinweg der Rappenauer Gemarkungsgrenze zu; links hinten der NO-Bereich vom „Bonfelder Wald", mittig und rechts hinten der südwärtige Saum vom „Einsiedelwald"



unten:

Blick nach OSO = markungseinwärtig über das „Grötenweid"-Gebiet hinweg zum „Galgenberg"-Bereich hin, links hinten der Aussiedlerhof Angelberger, rechts hinten jenseits der „Bonfelder Straße" die Gärtnerei Döttling

